

Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band III [Erwin Poeschel]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ardez, Unterengadin. Haus ehemals Koenz. Ueber dem Torbogen Wappenstein und gemaltes Wappen des Jacob Simon Koenz, 1676. Typisches Engadiner Haus mit Sgraffitoschmuck; rechts durch das Hauptportal Einfahrt in den Sulèr, um den die Wohnräume gruppiert sind; links, ein Geschoss tiefer, Einfahrt in die Cuort mit Keller und Stallungen

Sent, Unterengadin. Links Haus Dr. Peer, 1632



«Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden», Band III von Erwin Poeschel

566 Seiten, 548 Abbildungen, eine Uebersichtskarte. Band 11 des Gesamtwerkes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». Herausgegeben von der Gesellschaft für schweiz. Kunstgeschichte, mit eidgenössischen, kantonalen, städtischen und privaten Subventionen. Verlag E. Birkhäuser & Cie., Basel 1940.

Es soll keine Gelegenheit vorübergehen, auf die wunderschönen Bände der «Kunstdenkmäler der Schweiz» aufmerksam zu machen, deren Herausgabe man dadurch unterstützt, dass man mit einem Jahresbeitrag von zwanzig Franken in die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte eintritt. Dafür erhalten die Mitglieder die Bände nach Massgabe ihres Erscheinens gratis. Was den III. Band des Kantons Graubünden betrifft, so ist dem Lob, das seine Vorgänger verdient haben, nichts hinzuzufügen, und wer das Land nur einigermaßen kennt, kann sich vorstellen, welcher Reichtum an wirklich bedeutenden Bauten: romanischen, spätgotischen, Barockkirchen, Herrensitzen, Bürgerhäusern mit ihren Ausstattungen, sowie an reizvollen Ortsbildern aus diesem Gebiet zusammenzutragen war, das Ober- und Unterengadin, Domleschg, Heinzenberg und Oberhalbstein umfasst. Der Grosse Rat des Kantons Graubünden unterstützt die Herausgabe dieser Bände auf Antrag des Kleinen Rates seit 1938 fünf Jahre lang mit jährlich 5000 Fr. und die Direktion der Rhätischen Bahn mit jährlich 7000 Fr. Bei diesem Anlass sei auf die grosszügige und weitsichtige Kulturpolitik dieser Eisenbahngesellschaft hingewiesen, die die aller verschiedensten Zweige umfasst; eine Uebersicht darüber findet sich in dem Aufsatz «Von den kulturellen Verdiensten der Rhätischen Bahn», von Erwin Poeschel, in der Schweiz. Bauzeitung, Band 115, Nr. 7, vom 17. Febr. 1940, S. 81. Sie ist besonders das Verdienst der persönlichen Anteilnahme an allen kulturellen Angelegenheiten Graubündens der Direktoren der Gesellschaft: des ersten Direktors Dr. Ing. h. c. A. Schucan, dann vor allem seines Nachfolgers, Ing. G. Bener. Und diese Tradition wird heute im Rahmen des Möglichen fortgesetzt vom jetzigen Direktor Dr. E. Branger. P. M.



Tinzen, Oberhalbstein. Pfarrkirche St. Blasius. Neubau geweiht 1663; untere Turmggeschosse romanisch

Savognin, Oberhalbstein. Die alte Pfarrkirche St. Martin. Neubau geweiht 1677, eingebaut Reste eines romanischen Turms des XII. Jahrhunderts

